

Einwanderung aus dem Luzernerbiet in das Elsass

Autor(en): **Stintzi, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **14 (1953)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einwanderung aus dem Luzernerbiet in das Elsass

Paul Stintzi, Mülhausen, Elsass

Im Heft 12 (S. 21 ff.) der «Heimatkunde des Wiggertales» (1951) veröffentlichte W. Meyer, Sursee eine interessante Zusammenstellung von Auswanderern aus dem Amt Willisau. Dieser Beitrag hat uns bewogen, die Namen der das Elsass betreffenden Ortschaften einer Prüfung zu unterziehen und die betreffende Liste durch Notizen aus elsässischen Kirchenbüchern zu ergänzen.

Wir beginnen mit den angegebenen Ortschaften:

- 1743 Schweighausen: vermutlich das bei Sennheim gelegene Dorf (es gibt mehrere gleichnamige Dörfer im Elsass).
- 1736 Herrschaft Hohlandsberg bei Colmar, umfasste u. a. Ammerschweier und Kienzheim.
- 1736 Egisheim bei Colmar.
- 1736 Neu-Breisach bei Colmar, Alt-Breisach gegenüber.
- 1740 Isenheim bei Gebweiler.
- 1669 Larpitz = Largitzen im Sundgau.
- 1732 Mackenheim im Unterelsass.
- 1732 Gebwyller = Gebweiler
- 1720 Wittolzheim = Wittelsheim.
- 1720 Tannweyller, vermutlich Thanwiller bei Sulzmatt, ein kleiner Weiler, in dessen Nähe Gruben ausgebeutet wurden.
- 1731 Bauzenheim = Banzenheim.
- 1749 Sulzmatt im Oberelsass, bei Rufach (siehe 1688).
- 1660 Herrschaft Landser im Sundgau.
- 1717 auf dem Hettenschlag = Hettenschlag, kleines Dorf bei Neu-Breisach, gehörte zur Herrschaft Rappoltstein.
- 1718 Hattstatt bei Colmar.
- 1717 Appenwyr = Appenweier, gehörte zur württembergischen Herrschaft Reichenweier = Horburg (bei Colmar).
- 18. Jahrhundert Pfaffenen = Pfaffenheim bei Rufach.
- 1712 Tann = Thann im Oberelsass.

- 1709 Ensisheim im Oberelsass.
1712 Exen = Egisheim.
1684 Hartmannsweiler, am Fuss des aus dem ersten Weltkrieg bekannten Hartmannsweilerkopfes.
1721 Schlettstadt im Unterelsass.
1721 Widerenheim = Witternheim bei Schlettstadt.
1722 Burdwiller bei Thann, vielleicht Bitschwiller (oder Burbach?)
1723 Ribaugoutte vermutlich Weisstal bei Schnierbach.
1723 Ochsenbach = Osenbach bei Sulzmatt (Bergwerke).
1724 Raventhal wohl Katzenthal, Herrschaft Hohenlandsberg bei Colmar.
1725 Gumbrechtshofen im Unterelsass.
1726 Hohenrodern = Rodern bei Thann.
1726 Orbey = Orbey (Weisstal).
1726 Lingolsheim bei Strassburg.
1727 Taghorst = Tagsdorf (Altkirch).
1712 Heittern = Heitern bei Neu-Breisach.
1737 Honheimb (Landser), vielleicht Uffheim oder Habsheim.
1729 Rohrscheuer = Rohrschweier bei Bergheim.
1730 Köstenholz = Kestenholz.
1716 Bollenberg bei Sulzmatt (entweder ein Klausner oder ein auf einem Meierhof arbeitender Knecht!)
1717 Hecken, Dörflein bei Traubach (Dammerkirch).
1715 Obersulzbach bei Masmünster (Oberelsass).
1716 Widenheim = Wittenheim bei Mülhausen.
1716 Babstheim wohl Battenheim, Amt Landser.
1713 Obereberheim = Oberehnheim am Odilienberg.
1708 Kegisheim vielleicht Raedersheim bei Bollweiler.
1713 Weyer = Weier im Tal (Münster- oder Gregoriental).
1712 Kaysersberg im Oberelsass.
1708 St. Bildt, vermutlich Hippoltskirch, Herrschaft Altkirch (Sundgau), da St. Pilt bei Schlettstadt liegt.
1700 Ottmarsheim im Oberelsass.
1710 Zellenberg bei Rappoltsweiler.
1709 Oneysengott, wohl Meisengott im Weilertal.
1710 Hausen unterhalb Colmar.
1738 Winzenheim bei Colmar.
1737 Obershus?
1738 Vogtei Traubach bei Dammerkirch.

Die Schweizer Einwanderung in das Elsass, vor allem in das Oberelsass und dessen südlichsten Teil, den Sundgau, war im 17. und 18. Jahrhundert sehr stark. Verschiedene Gründe waren hierbei massgebend. Der Dreissigjährige Krieg hatte das Elsass stark entvölkert, Krieg, Hunger und Pest

hatten hier furchtbar gehaust, fast leer standen ganze Dörfer, brach lagen Felder und Aecker. Das war die Lage, als 1648 der Friede geschlossen wurde, und der Sundgau an Frankreich kam. 1662 erliess Ludwig XIV. ein Edikt, worin er Ackerland denen versprach, die es bebauen wollten; die neuen Siedler sollten sechs Jahre steuerfrei sein und das Recht besitzen, Holz in den königlichen Wäldern zum Bauen und zum Brennen zu holen. Die verschiedenen Herrschaften im Elsass erliessen ähnliche Verordnungen, die den Einwanderern günstig waren und gar manchen anzogen.

Unter ihnen befanden sich recht viele Schweizer, in deren Land damals Armut herrschte. Auch der fehlgeschlagene Bauernaufstand in den Gebieten von Bern, Luzern und Solothurn zwang manchen nach 1653 zur Auswanderung. Die katholischen Einwanderer aus der nahen Schweiz liessen sich meistens in dem fast ganz dem alten Glauben treu gebliebenen Oberelsass nieder, sodass wir hier vor allem auf Einwanderer aus den Urkantonen, dem Luzernerbiet, dem Solothurnischen, aus Zug und dem Fürstbistum Basel (Elsgau, Birstal), vereinzelt nur aus dem Wallis, stossen. Die Berner hingegen finden wir meistens im Unterelsass, in der Gegend von Buchsweiler, oder im Oberland im Gebiet der württembergischen Herrschaft Reichenweier-Horburg sowie im Münstertal, die Luthers Lehre angenommen hatten. Manches erleichterte den neuen Siedlern ihren Aufenthalt; neben den materiellen Vorteilen die Sprache der Elsässer, die der schweizerischen wesensverwandt ist, aber auch die Landschaft der Vogesen und des Sundgaus mit ihren Höhen, ihren Tälern, Weidgängen und Wäldern. Meistens waren die Einwanderer Bauern und Melker, Tagelöhner und Knechte, vereinzelt auch Glaser, Köhler, Müller oder Bergleute. Sie heirateten oft mit andern Eingewanderten, noch öfters aber mit den bereits hier ansässigen Bewohnern. So entstand eine neue Bevölkerung, und man darf ruhig behaupten, dass die Sundgauer zu Dreiviertel schweizerischen Ursprungs sind.

Den Niederschlag dieser Einwanderungen finden wir in den Kirchenbüchern, den Tauf-, Ehe-, Sterbe-Registern, in denen sehr oft der Geistliche die Herkunft der betreffenden Personen verzeichnet hat. Anhaltspunkte gaben auch die Taufnamen (Verena, Beat, Christina, Ursus, Meinrad), zuweilen auch Familiennamen, wie Basler, Walliser, Schaffhauser, Zumsteg, Vondermühl, Amstutz.

Am stärksten war die Einwanderung in den, der Schweiz benachbarten Teil des oberen Elsasses, in den Sundgau, und hier wiederum in den südlichsten Dörfern. Wir möchten hier einige Proben geben, wobei wir nur die Einwanderer aus dem Luzernerbiet berücksichtigen.

In *Ligsdorf* bei Pfirt verzeichnet das erst mit dem 18. Jahrhundert beginnende Totenbuch (auch wir geben hier die Ortsnamen nach der Schreibweise der Register):

Johann Nüder aus Rothenburg.
Das Ehe-Register vermerkt 1669 Michael Ham aus dem Luzernischen.

Im Taufbuch von *Lümschweiler*:

- 1657 Trechslerin aus Wolhausen.
- 1706 (unleserlich) aus Roggliswil.

Im Heiratsregister derselben Ortschaft:

- 1660 Vogell aus dem Luzernerland.
- 1663 Joh. Liescher aus Grossdiethwil.
- 1667 Maria Abblouin aus Wangen bei Luzern.
- 1671 Johann Schildknecht,
- 1680 Martin Kindelberger, beide aus dem Luzernischen.
- 1680 Hefleringin (?) aus Büren.
- 1690 Adelheid Lipartin aus Grossdietweiler.
- 1743 Anne Sattlen aus Hitzkirch.

Im Totenregister:

- 1663 Verena Schärrin aus dem Luzernerland.
- 1680 Johann Jakob Zwiserlin, Ludimoderator (Schulmeister),
- 1710 Maria Studhalterin, beide aus dem Luzernerbiet (der betr. Geistliche vermerkte: ex dictione Luzernense oder dictionis Lucernensis, ohne nähere Angaben).

In *Niedersulzbach* ist Studer aus Einslibuochs (Luzern) genannt; in *Friesen* (Eheregister) Georg Christ. Hofmann, aus Etiswil.

Starke Schweizer Einwanderung finden wir in *Obersteinbrunn*, dessen Kirchenbücher auf das Jahr 1584 zurückgehen und zu den ältesten im Elsass zählen. Aus dem Luzernischen stammten:

- 1660 Anna Widemannin.
- 1679 Maria Bishauerin (aus Ruswil).
- 1687 Verena Etwillerin (aus Schmirgen).
- 1690 Maria Heillbrunnerin (aus Ursigen).
- 1697 Jakob Meier (aus Ruswil).
- 1704 Lucia Rössen.
- 1735 Joh. Jakob Eichelmann aus St. Urban.

Im dortigen Ehe-Register:

- 1650 Anna Widemannin aus Nebichin (?);
- 1670 Mauer Schwendimann aus Grossdietweiler.
- 1670 Erva Gryin aus Eggetzwil(?), Bernhard Müli aus Rieden, Euphrosine Bindt aus Sursee.
- 1682 Jodosus Diesler aus Luzern.

- 1686 Heinrich Bechtelt aus Luzern, Elisabeth Hefflingheim aus dem Luzernischen, ebenso
- 1688 Joh. Jakob Bechtold.
- 1690 Agatha Hefflingerin aus Büren.

Im Sterberegister von *Obersteinbrunn*:

- 1681 Baumgartner aus Malters.
- 1687 Bechlerin aus Sursee.

Im Ehe-Register von *Altenach*:

- 1672 Elisabeth Standberin aus Bettlach.

Im Taufbuch von *Hundsbach*:

- 1685 Jodocus Stöcklin aus Willisau.

Zahlreiche Schweizer liessen sich in *Buchsweiler bei Pfist* (Sundgau) nieder. Wir finden folgende Luzerner:

- 1679 Johann Böz.
- 1687 Cath. Kollerin aus Wolhausen.
- 1688 Maria Abbiserin aus Wangen.
- 1699 Ursula Kellerin aus Grossdietweiler.
- 1699 Anna Röslerin aus Rockliswil, ebenso Cath. Hirtschin (1698).
- 1706 Barbara Röslein aus Pfaffenhofen.
- 1703 Cath. Herseim aus Eschi (bei Luzern).
- 1709 Cath. Mafertschanerin aus Langnau.
- 1704 Casp. Hechelin aus Rothenburg, ebenso 1706, Xav. Schärren.

In *Flachslanden* (bei Mülhausen), wo wir im 18. Jahrhundert die Familie von Flüe aus Sarnen finden, stossen wir auf folgende Namen:

- 1673 Barbara Rynerin aus Reiden.
- 1685 Jakob Eichelmann aus dem Luzernischen.
- 1709 Johann Georg Grucker aus Wichen (?) bei Luzern.
- 1665 Conrad Satzmann aus Venebenkirch (?) bei Luzern.
- 1670 Casp. Kraft aus dem Luzernischen.
- 1667 Joh. Hürnemann de pago Reid (Reiden).
- 1669 Casp. Hans (?) ex pago schötz (?) bei Luzern.

In *Eglingen* sind erwähnt:

- 1682 Udalrirus Brandenberger aus Hassal (?) bei Luzern.
- 1706 Agnes Meyer aus Wolhausen.
- 1704 Joachim Keist aus Pfaffnau.
- 1667 Johann Eichelmann aus Eglezwil (?)

In *Obersulzbach* starb 1686 Caspar Meyer aus Willisau; in *Bretten* ist vermerkt 1661 Verena Hug aus dem Luzernerbiet.

Es sind dies natürlich nur einige Proben der zahlreichen Kirchenbücher des Sundgaues, von denen die meisten überhaupt noch nicht bearbeitet sind.

Zum Schluss erwähnen wir, dass sich unter den Mitgliedern der Erbruderschaft von *Oberspechbach* auch Mitglieder aus Beromünster, Bremgarten, Reiden, Gross Dietweiler, Pfaffnau und Willisau befanden. Ein gewisser Erni aus «Münster Lucernis» (Beromünster) wohne im Balschweiler, ein gewisser Schmidt aus Reiden in Heimsbrunnen, also in zwei Sundgaudörfern. Der im benachbarten Niederspechbach amtierende Pfarrer, Jakobus Zimmermann, war ein Luzerner.

Eine völlige Durchsicht aller noch erhaltenen Kirchenregister würde einmal mehr die enge Verbundenheit der Schweiz, nicht zuletzt der Inner- und Oberrhein, mit meiner elsässischen Heimat auch auf dem Gebiete der Einwanderung glänzend illustrieren.